

## b) Die Säulen.

## 1) Schaft.

75.  
Verjüngung.

Als zweckmäßige constructive Form der runden Freistütze, die man als Säule zu bezeichnen pflegt, wurde bereits früher eine Verftärkung derselben nach unten erkannt. Es wird hierdurch die nöthige Standfestigkeit erzielt und zugleich dem nach unten wachsenden Drucke Genüge geleistet.

Gewöhnlich betrachtet jedoch das Auge die Säulenform von unten nach oben und sieht so in der erwähnten constructiven Gestalt derselben eine Verjüngung des Schaftes nach oben.

76.  
Cannelüren.

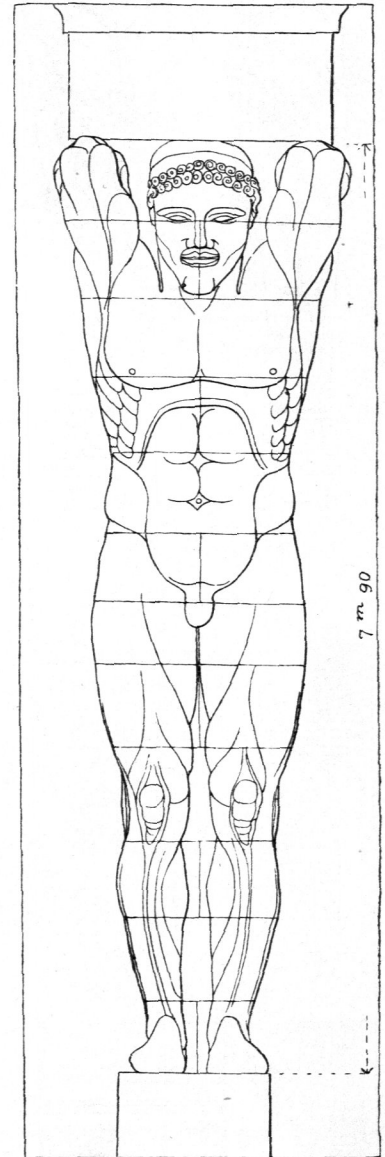
Schon in der so entstandenen nach oben verjüngten Form erblickt das Auge eine dem Gesetze des Wachsthumts entsprechende Eigenschaft. Es wird jedoch diese Eigenschaft wesentlich verstärkt durch Hervorheben der lothrechten Richtung mittels entsprechender Linien in der decorativen Ausgestaltung. Keine Form kann in dieser Hinsicht eine bessere Wirkung erzeugen, als die Riefelung der Schaftfläche durch lothrechte Rinnen, die Cannelüren. Das Auge ist veranlaßt, diesen Linien zu folgen und so den Blick zur oberen Endigung des Schaftes hingleiten zu lassen.

Die Cannelüren sind im Querschnitt entweder halbkreisförmig, wobei zwei Einziehungen durch einen schmalen Streifen, den Steg, getrennt werden, oder sie sind flach segmentförmig oder elliptisch gebogen und berühren sich gegenseitig in scharfen Kanten. Im ersteren Falle können die Aushöhlungen bis zu gewisser Höhe wieder mit runden Stäben ausgefüllt werden, so daß neben denselben nur noch eine schmale Vertiefung bleibt. Statt der Cannelüren werden auch lang gestreckte Blattformen wenigstens zur theilweisen Bekleidung des Schaftes angewendet.

77.  
Entasis.

Die der Säule zukommende Thätigkeit besteht im Stützen der auf ihr ruhenden Last. Neben dem Auftreiben muß somit im Schaft derselben eine der Last entsprechende Kraftäußerung zum Ausdruck gelangen. Wenn, wie dies hier der Fall ist, für einen solchen Ausdruck nicht unmittelbar in der Natur vorhandene organische Formen zur Verfügung stehen, so kann dieselbe nur durch scheinbare elastische Gegenwirkung veranschaulicht werden. Eine solche Gegenwirkung giebt sich kund, wenn die Linie eines sonst geraden stützenden Stabes durch den Druck leicht gebogen wird oder wenn durch die auf einem Körper aufruhende Last eine solche innere Spannung in seiner Masse entsteht, daß seine Seitenflächen eine leichte

Fig. 73.

Atlante aus dem Zeustempel  
zu Agrigent<sup>40)</sup>.